Z(ORTEN)''

Z(ORTEN)''
PROJEKTDOKUMENTATION

Juli bis Oktober 2011

Voa Stretscha 2
7082 Zorten/Vaz

www.zortenGR.wordpress.com

INHALT

Z(orten)[11] 13

Kunstprojekte 15
- Präsentationstag „We✐Mountains“ 32
- Präsentationstag „Crème Fraiche“ 62

Danke 98

Textbeiträge
- Z(orten)[11]… 101
- I am not a hippie 102
- Suppe und Bambies 104
- Change - die Dinge ändern sich 106
- Eine freudige Lobrede 108
- Zorten ist das beste Dorf 110

Impressum 112

Kunstprojekte

- Tafel 18
- Schild 20
- Sauna im Schrank 22
- From MaFia with love 24
- Susi sa chegl 26
- Erotic ascent #1 28

- Zorten 05/08/11 36
- – 38
- Zorten studies 40
- For the love of the land 42
- Kurzzeit-Installation 44
- Blitz und Donner 46
- Kapellen 48
- Karte 50
- Weg 52
- Beschrankte Kunst 54
- Riesenheinz 56
- Von Chur bis St-Gingolph 58

Rauchzeichen 66
Alltag 68
Thames-Rhine I 70
Thames-Rhine II 72
Bergflucht 74
Die Kirche Mistail in einem Stall 76
Al Menzel 78
Touristenspiele 80
Lowrider 82
Blowrider 86
Shindisi - Zorten 88
Raum 90
Ohne Titel 92
Keller/Kindle Bambidiskussion 94

Z(ORTEN)[11]

Ohne vorgegebene Projektstruktur lädt Toni Parpan verschiedene Künstlerinnen und Künstler in seinen umgebauten Stall, um zwischen Juli und Oktober 2011 im Bündner Bergdorf Zorten tätig zu sein.

Z(orten)[11] setzt auf Eigeninitiative und Selbstorganisation: Was über den Sommer geschieht, hängt von den ProjektteilnehmerInnen ab, auf das Wohlwollen der Nachbarn darf gezählt werden.

28 junge Menschen leben über unterschiedliche Zeitspannen in verschiedenen Zusammensetzungen dort, realisieren, betrachten und diskutieren eigene Arbeiten und solche, die im Team entstehen. Sie erleben und zeigen ihr Zorten, wirken im Z(orten)[11]-Projekt mit.

Das vorliegende Heft bietet mit Projektdokumentationen, Text- und Bildbeiträgen Einblicke in Z(orten)[11].

KUNSTPROJEKTE
DOKUMENTATIONEN

Die folgenden Seiten dokumentieren die im Sommer 2011 entstandenen Projekte. Gezeigt wurden diese grösstenteils an den zwei Präsentationstagen „We✐Mountains“ (27. August 2011) und „Crème Fraiche“ (10. September 2011) in und um den Stall, am dazugehörigen Steilhang und im Dorf Zorten.

Die einzelnen Texte zu den Arbeiten stammen von den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern selbst.

Katrin Hotz / 1976 / Biel

TAFEL

Zeichnungsserie, 10-teilig,
Acryl, Kugelschreiber, Bleistift, Kohlepapier
auf Bündner Kreuzstichmusterpapier, A4

Sylvia Doebelt / 1977 / Leipzig DE
Manuel Kämpfer / 1984 / Bern

SCHILD
WEIL IMMER WAS GEHT

Holzschild gewachst, Ø 49 cm, Filzstift, Eisenhaken, Video

Ein Werbeschild, während der Projektdauer an der Aussenfassade des Stalls befestigt, verweist auf das Treiben im und um das Gebäude, das Kommen und Gehen der Künstler, Künstlerinnen und Besucher.
Eine gängige Redewendung wird umgedreht. Wofür wirbt man? Was will man sein, wie will man gelesen werden? Nach dem Projekt ist vor dem nächsten Projekt und umgekehrt. Was nimmt man mit, was bleibt, wie geht's weiter? Die „Hängung" wird filmisch festgehalten.

Michael Kröchert / 1975 / Berlin DE

SAUNA IM SCHRANK

DAMPFSAUNA IM SCHRANK FÜR EINE PERSON

Auf dem Kopf stehender Kleiderschrank (110 x 180 x 70 cm) inkl. Schranktür und Einlegeboden aus Holz. Zwei Griffe aus kurzen, gelben Seilstücken zum Öffnen und Schließen der Schranktür/Saunatür von außen und innen. Saunasitz aus abgeschliffenem Holzbrett und zwei kurzen Bohlen. Holzbrett zum Abstützen des Einlegebodens. Zehn Nägel, zehn Schrauben. Plexiglasscheibe (20 x 20 cm) für das Fenster mit Blick in Richtung Alvaschein. Dreieckiges Holzstück für Kerzenhalterung. Kerze. Ein schwarzes, altes Blechgitter (25 x 50 cm). Schublade (45 x 60) aus Holz, ausgekleidet mit Aluminiumfolie, Reißzwecken, Aluminiumblechen. Eine leere Weinflasche, eine leere, verschließbare Bierflasche. Whisky, Kräuterbonbons, Speisesalz und Wasser vermischt für den Aufguss. Mehrere mittelgroße Feldsteine.

Benutzung:
Fünf, sechs oder sieben Feldsteine im Lagerfeuer stark erhitzen. Die glühenden Feldsteine mit Hilfe einer Schaufel in die Schublade legen. Schublade in das untere Fach schieben. Sich ausziehen, in die Sauna setzen und die Tür fest verschließen. Nach eigenem Ermessen den Aufguss aus den Flaschen durch das Gitter hindurch über die heißen Feldsteine gießen/tröpfeln. Den heißen, von unten explosionsartig aufsteigenden Dampf einatmen.

Franziska Bieri / 1982 / Bern
Marinka Limat / 1983 / Fribourg

FROM MaFia WITH LOVE

Lichtinstallation aus 300 Grabkerzen im ganzen Dorf Zorten, Aufbauzeit 4 Stunden (21./22. Juli 2011)

Für drei Tage sind wir zu Besuch in Zorten. Wir haben das Ziel, innerhalb dieser Zeit ein Kunstprojekt zu realisieren, welches auf Geschichten von DorfbewohnerInnen basiert. Im gesammelten Material zeigen sich drei Themenebenen, welche in allen Geschichten und Erzählungen immer wieder enthalten sind:

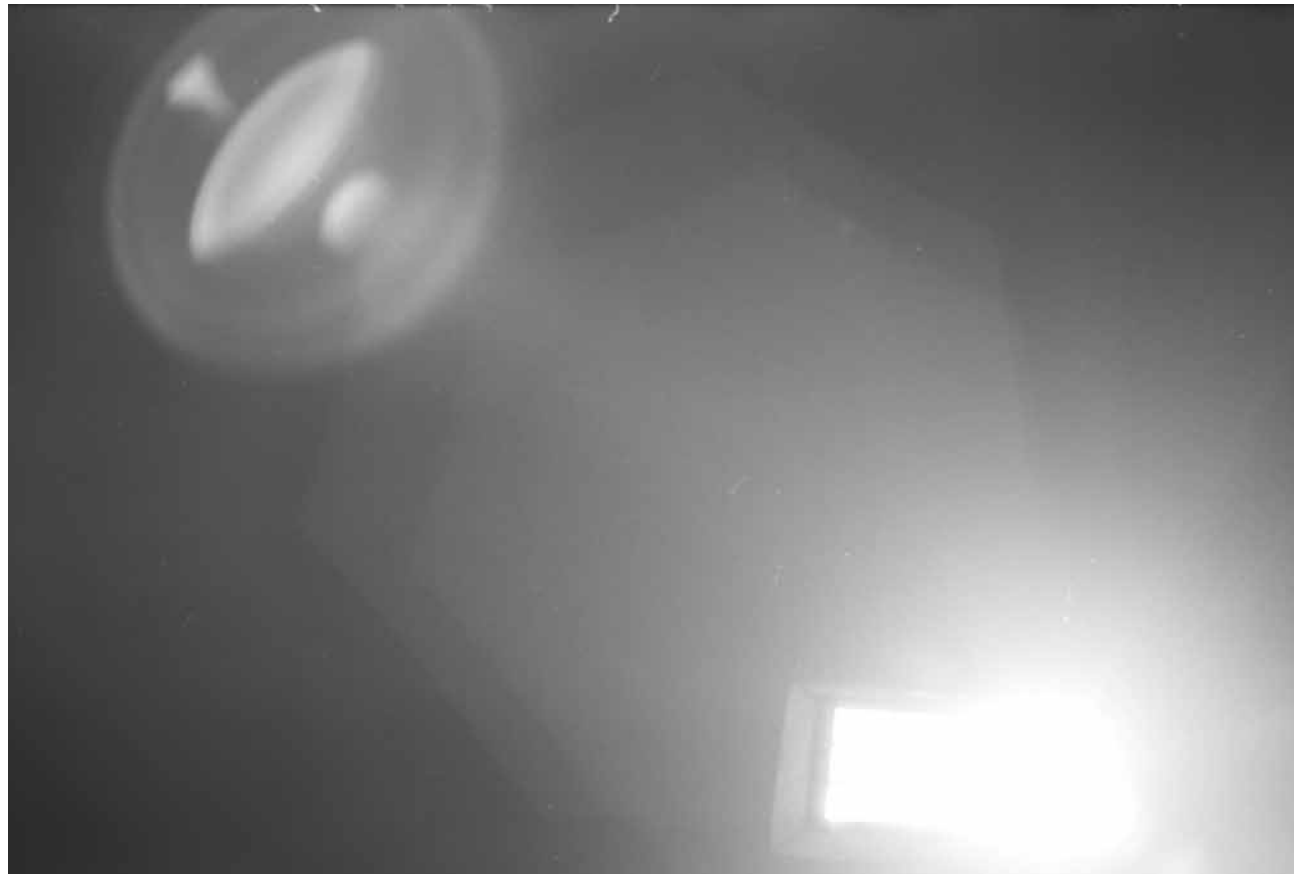
- Die Abwanderung und damit auch die Zukunft des Dorfes
- Die Offenheit aber auch die zum Teil clanhafte Verschlossenheit der Dorfbewohner
- Die Kirche und der Katholizismus als prägendes Oberhaupt

Diese drei Themenebenen bilden die Basis für die Idee des Projektes:
In der letzen Nacht unseres Aufenthaltes verteilen wir 300 Grabkerzen im ganzen Dorf. Auf diesen ist in Handschrift der Satz „from MaFia with love" aufgetragen. Die Kerzen verteilen wir überall im Dorf, auf den Wiesen, in den Gärten und auf den Strassen. Es entsteht eine Kerzeninstallation, erfahrbar nur im Moment, nur für uns, mitten in der Nacht.
Wie geplant publizieren wir unsere Erklärungen zur entstandenen Kerzeninstallation in einem Zeitungsbericht, der am 9. September 2011 in der Ausgabe Nr. 36 der Regionalzeitung „Novitats" erscheint.

Axel Töpfer / 1977 / auf Hy Brasil

SUSI SA CHEGL

Filmische Erzählung aus kolorierten Fotografien
als labyrinthisches Modell



Zoë Darling / 1979 / Luzern & London GB

THE EROTIC ASCENT #1

THE FIRST MEETING OF THE MOUNTAIN READING GROUP

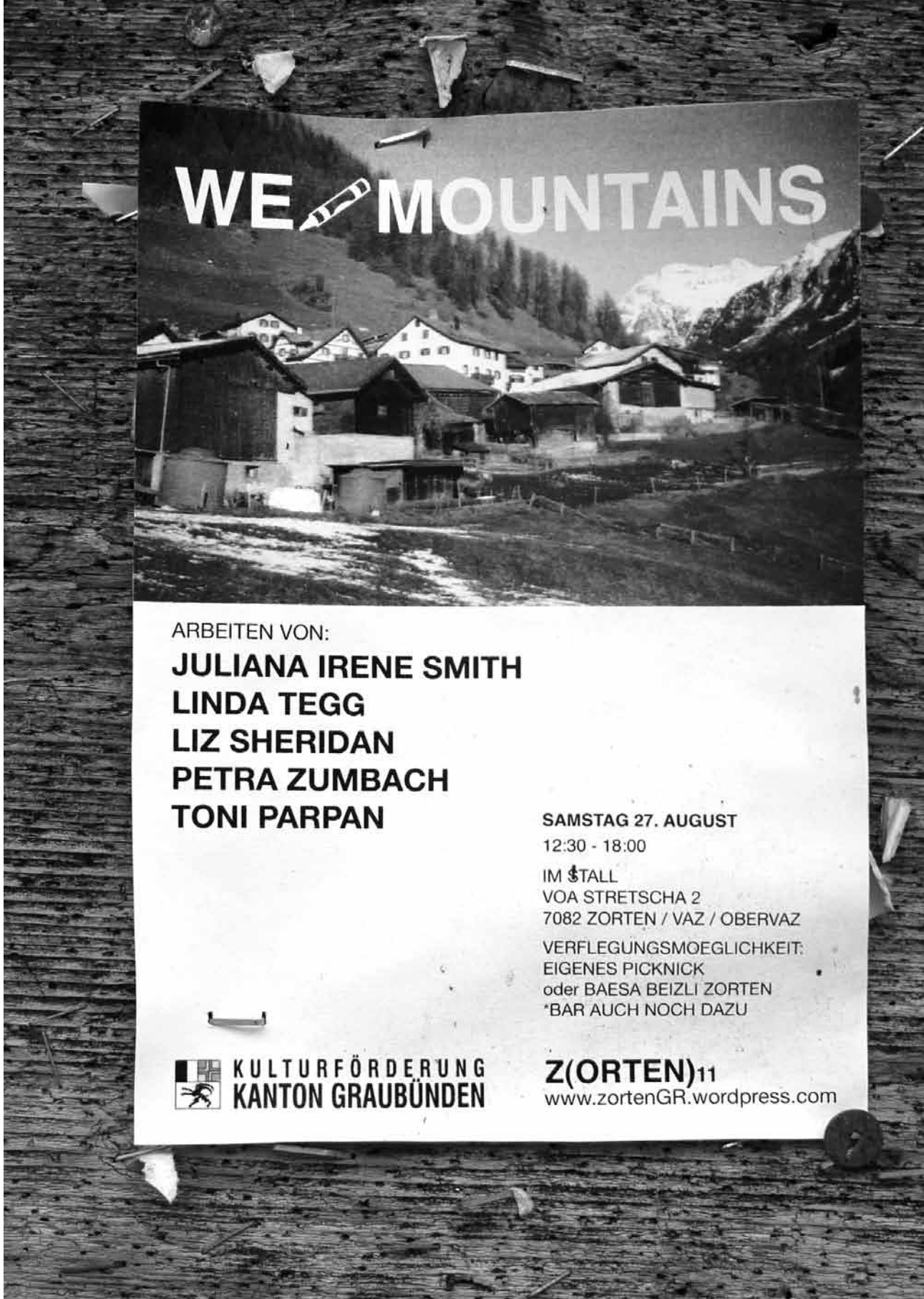
Performance, full moon, nun costume,
erotic literature, hiking boots, participants
Duration aprox 4 hrs

The first meeting of The Mountain Reading Group took place on the 13th of August 2011 as part of Z(orten). It consisted of a midnight hike with readings from selections of erotic literature. Lead by Sister Darling the texts explored religious and sexual ecstasy. In the Swiss mountain landscape we ascended … breathing heavily, our bodies aching and sweating. The mountain breeze, the light of the full moon, the taste of words.

WE MOUNTAINS
PRÄSENTATIONSTAG VOM 27. AUGUST 2011

Mit Arbeiten von:

Sylvia Doebelt
Konrad Gruber
Toni Parpan
Ines Schärer
Juliana Irene Smith
Linda Tegg
Andrin Winteler
Petra Zumbach



Sylvia Doebelt / 1977 / Leipzig DE

ZORTEN 05/08/II

Fotocollage, Inkjet Print, Grösse variabel

Ines Schärer / 1987 / Bern & Chur

-

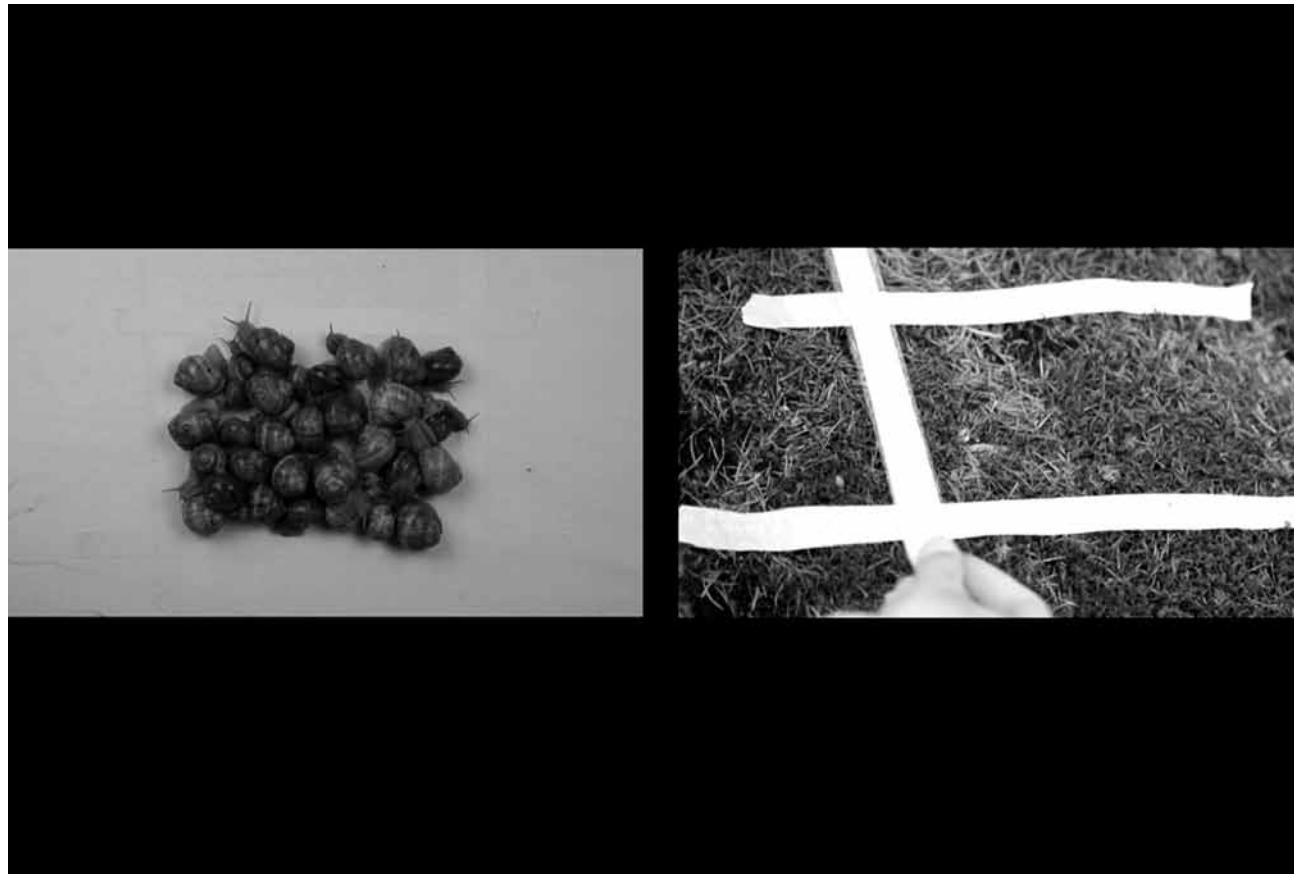
Eine Anordnung durch Umordnung

Linda Tegg / 1979 / Melbourne AUS

ZORTEN STUDIES

5 min 30 sec, video loop

Shown here is a small exploration into nature and control in the pastoral environment.
This follows on from a series of investigations into relational realities: the experience of looking both temporally and spatially and what can happen during this experience.



Juliana Irene Smith / 1977 / USA & Palestine

FOR THE LOVE OF THE LAND
PART TWO

Sculpture with sound,
12 minutes looped

The sound from protests in Jordan, Palestine and Southern Indian play on a boom box. The sounds from the backdrop of Switzerland are practically mute in comparison. On the image half pipe, one of Zorten and one from Ramallah lay next to each other. The common denominator is the love for the land. This work would not fit in Zurich, but up in the Alps with the farmers, they know what it means to work their land and love their land. Most revolutions are about wanting basic necessities and rights to land, country, sustenance.
Everyone thinks it is strange but I love Switzerland and Palestine, both their paradoxes and their similarities. In the village, I even met a girl who is making jewelry with wood from Olive trees. The white stairs elevate the viewer, across from each other and perhaps a handshake can be made. The work is changed by each participant’s presence.

Ines Schärer / 1987 / Bern & Chur
Konrad Gruber / 1980 / Schmitten

KURZZEIT-INSTALLATION

Holzleiter, umgekippte Tanne, Tobelbach

In der Abenddämmerung kletterten wir hinunter ins Paloiser-Tobel und stellten die Leiter in den Bach Richtung Himmel und warteten.
Wir wussten warum, aber gesehen hat es niemand, nur wir.

Andrin Winteler / 1986 / Schaffhausen
Ines Schärer / 1987 / Bern & Chur

BLITZ UND DONNER

Fotografie, auf Schrankrückwand aufgezogen
80 x 112 cm

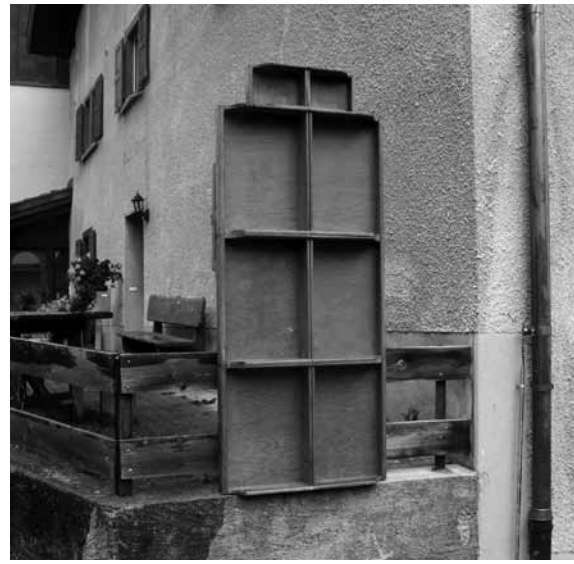
Toni Parpan / 1979 / Zorten & Bern

KAPELLEN

Sechs Objekte, Altmöbel verschraubt

An Stellen bevor der Weg steil und gefährlich wurde, findet man in unserer Gegend oft kleine Wegkapellen. Sie dienten zum Innehalten, als Warnung und zur Fürbitte. Oft blieb die Grossmutter dort zurück und betete den Rosenkranz, bis der schwer mit Heu beladene Holzwagen heil unten angekommen war. Von der Post her kommend, an Kirche und Kreuz vorbei, markieren meine leeren Kapellen an Weggabelungen oberhalb der Strasse, auf Mauererhöhungen positioniert, die Route bis zur Abzweigung Palois.

◯ Standorte

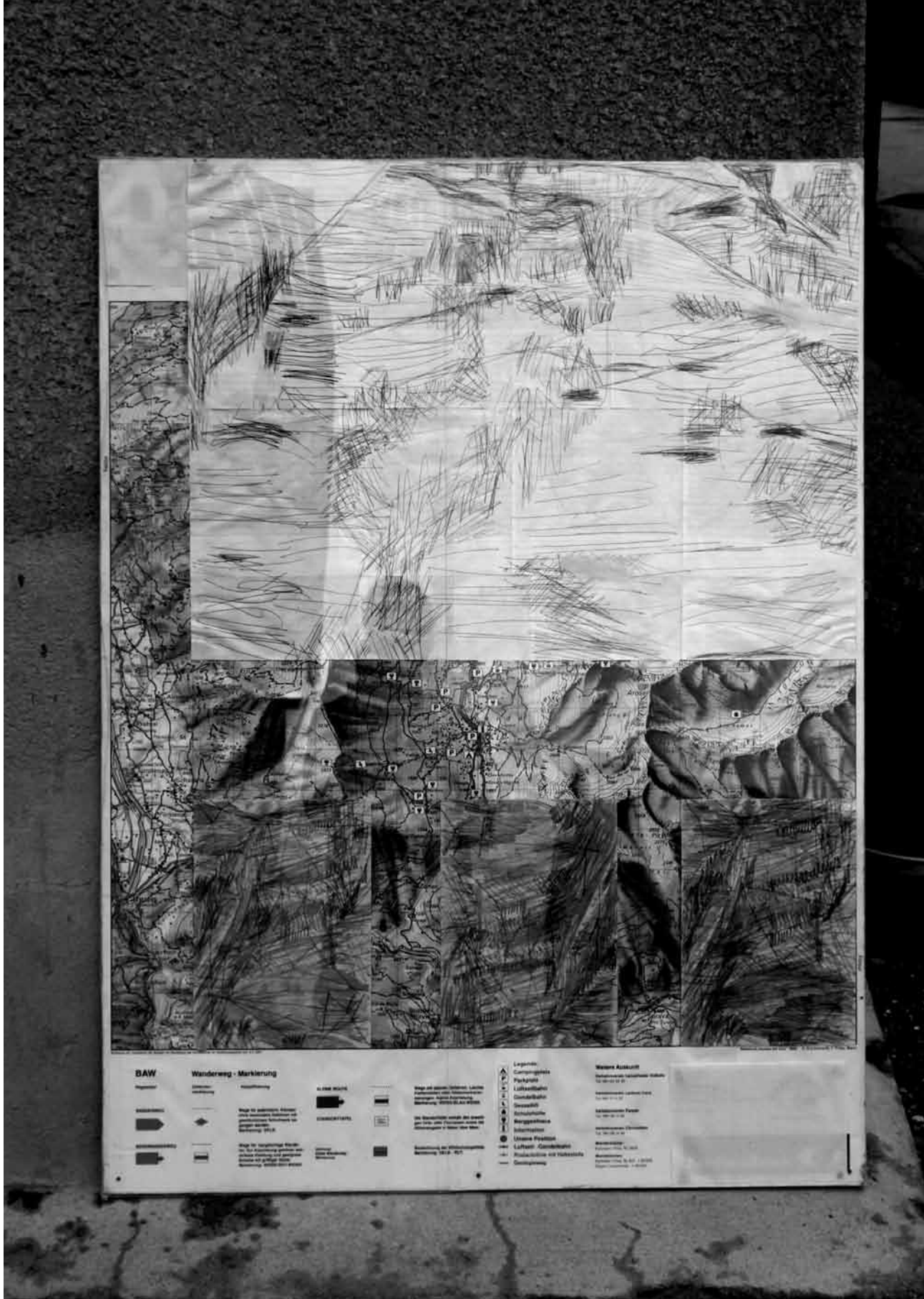


Toni Parpan / 1979 / Zorten & Bern

KARTE

Wanderwegkarte der Region, Kohlepapierzeichnungen mit Farbstift, Plexiglas

Immer wieder steige ich kreuz und quer über mein Paloiser Steilland, sitze, schaue. Ich versuche es zu erfassen, einen Bauplan zu erkennen, das komplexe Gebilde aus der Erinnerung zu zeichnen. Kohlepapierzeichnungen, in eine bestehende Wanderkarte mit Wegen in und um Zorten montiert, veranschaulichen räumliche Situationen, sind mehr Eindruck als Wegweiser, übermitteln eingefangene Orientierung.

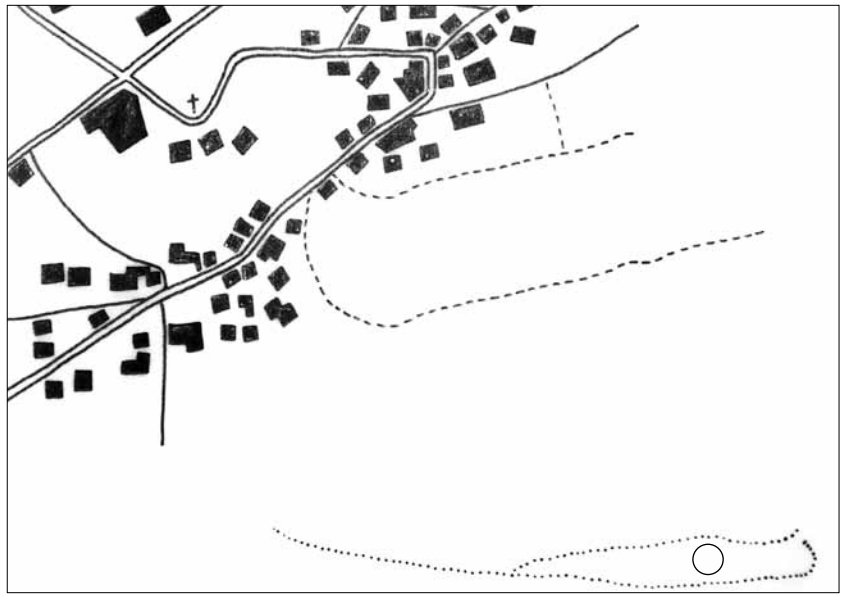


Toni Parpan / 1979 / Zorten & Bern

WEG

An der tiefsten Stelle meines Grundstücks baue ich einen anschlusslosen, für sich stehenden Weg. Er folgt Kuhtrassees, führt durch eine Zone ohne Spuren von Zivilisation.

Beim Roden, Pickeln und Mähen sitzen wir dort hin und essen unseren „Marend", was seit der Bewirtschaftung viele Jahre nicht mehr gemacht wird. Verschiedene Freunde führe ich, andere finden die Zone / den Weg nach steilem Abstieg selber.



Andrin Winteler / 1986 / Schaffhausen

BESCHRANKTE KUNST

Performance, ca. 10 min
Schrank 110 x 180 x 70 cm, Spraydosen,
Elektrozünder, div. Materialien

Mein Masterplan sieht vor, dass ich mit einem leeren Kopf und einem vollen Kofferraum nach Zorten fahre. Gesagt, getan. Als ich ankomme sind alle ausser Haus. Da kommt aus dem Nichts der Oskar und hilft subito mit, meinen Kofferraum zu entleeren. Ich bin die ganze Woche gut beschäftigt in der Gruppe mit Toni, Konrad und Ines und ich merke, wie ich mein Kofferraummaterial ein bisschen links liegen lasse. In dieser Misslage sehe ich prompt im Kuhstall einen zersägten Schrank und fange an, mir meinen leeren Kopf mit meinem vollen Kofferraummaterial zu füllen. Da ist es um mich geschehen. Mein Ziel ist es dann, diesen alten Schrank so zu entfremden, dass aus ihm eine automatisierte Gemäldemalmaschine wird. In solchen Momenten der Tüfteleien kann es geschehen, dass ich mit einem wirren Blick in der Gegend umherirre und wild um mich rufe. Samstag ist die grosse Premiere meiner „beschrankten Kunst".
Sie ist in Tat und Wahrheit beschrankt und entrichtet einen guten Duft und eine ordentliche Sauerei auf Tonis Wiese.

Konrad Gruber / 1980 / Schmitten
Toni Parpan / 1979 / Zorten
Andrin Winteler / 1986 / Schaffhausen

RIESENHEINZ

Aktion, Dauer ca. 15 min

„Heinzen baut man anders", sagt ein Mann aus dem Dorf, „Heinzen belädt man anders", zeigt es uns Tonis Vater vor. Auf dem gemähten Quellboden am Paloiser Steilhang stellen wir den etwa 12 Meter hohen Riesenheinz auf, positionieren das Gebläse in Windrichtung, rechen das Heu auf einen Haufen davor. Nach dem Böllerschuss um 16 Uhr befördern wir das ganze Heu hoch; vieles trifft und bleibt hängen, vieles fliegt vorbei. Der Riesenheinz, verwandt mit den Bäumen im Hintergrund, wird bis im Frühling stehen bleiben.

Petra Zumbach / 1982 / Zürich

VON CHUR NACH ST-GINGOLPH

TEIL EINS: CHUR GR BIS OLIVONE TI

Audiofile stereo, Dauer 17 min 28 sec
2 Aktivlautsprecher, CD-Player, Kabel, Wolldecke, Plane, Seile, Heringe, Holzpflöcke, Kochtopf, Lavazza Kaffee, Kondensmilch, Wasser, 2 Steine, Feuer

Ich arbeite mit der nationalen Wanderroute 6, die in 34 Etappen von Chur bis St-Gingolph führt. Ich wandere etappenweise entlang der Route und registriere mit dem Mikrofon Klänge, die meine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Während der ersten Mehrtageswanderung sammle ich gut zwei Stunden Klangmaterial, welches ich auf ca. 17 Minuten zusammenfasse. Das Stück zeige ich Mitte August 2011 im Rahmen von Z(orten)[11].
Die Installation wird ortsspezifisch angepasst und ist inspiriert vom Schlafen im Freien und der Selbstversorgung während der Reise.

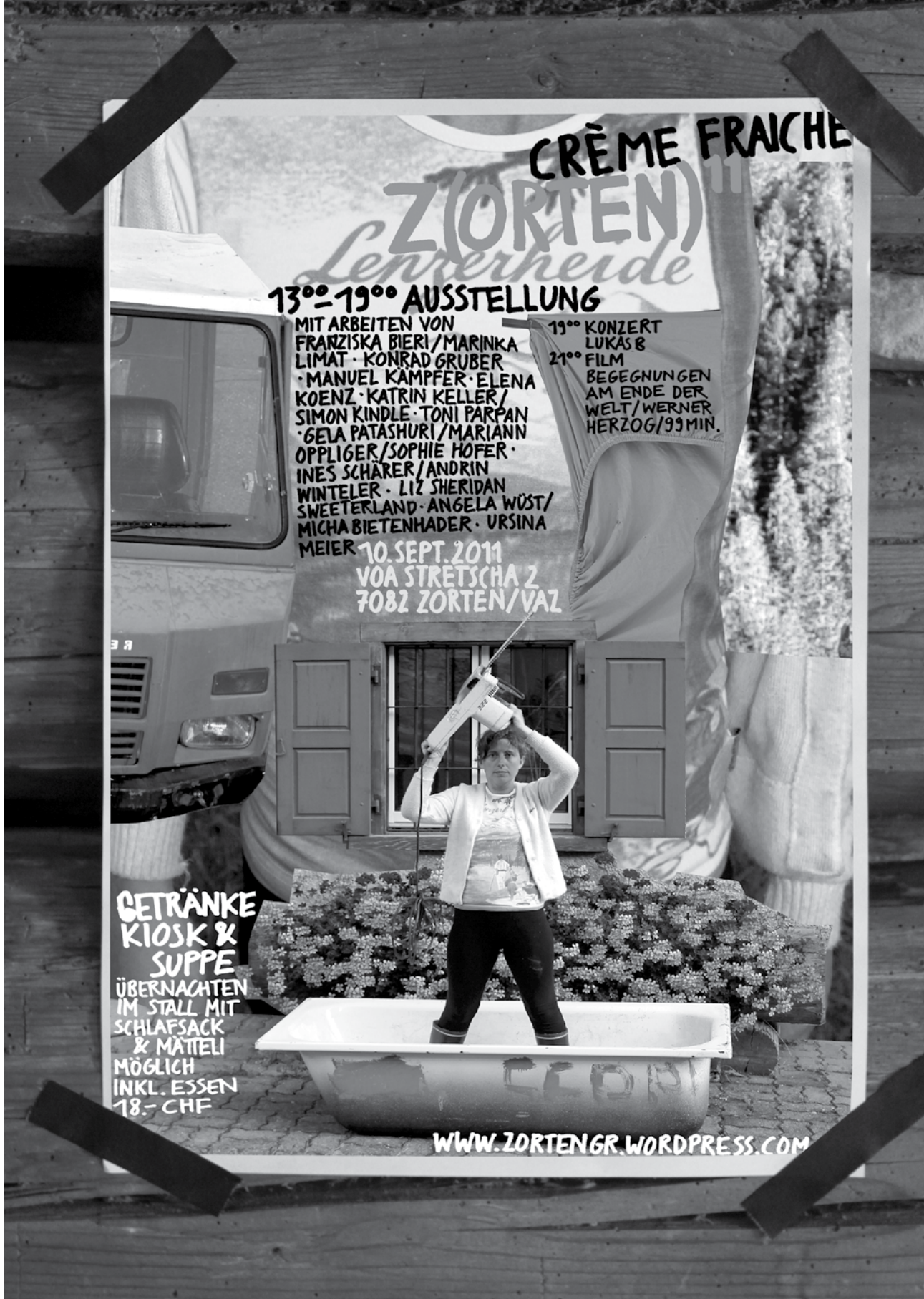
CRÈME FRAICHE
PRÄSENTATIONSTAG VOM 10. SEPTEMBER 2011

Mit Arbeiten von:

Micha Bietenhader
Alex Brotbeck
Konrad Gruber
Sophie Hofer
Manuel Kämpfer
Katrin Keller
Simon Kindle
Ursina Meier
Mariann Oppliger
Toni Parpan
Gela Patashuri
Ines Schärer
Liz Sheridan
Sweeterland
Angela Wüst
Petra Zumbach

Konzert von Lukas B

Kino im Stall
„Begegnungen am Ende der Welt"
Dokumentarfilm von Werner Herzog (2007)



Toni Parpan / 1979 / Zorten & Bern

RAUCHZEICHEN

Aktion

Punkt 13 Uhr, zu Beginn der Veranstaltung vom 10. September, feuern die Nachbarn auf meinen Wunsch hin Strohbündel in ihre Holzöfen ein.
Weisse Rauchfahnen sollen kerzengerade aufsteigen oder sich dann wie eine Decke über die Giebel legen.
Das Wetter ist wunderbar und die Luft klar, statt Rauch trübt einzig das Flimmern der Hitze über acht Kaminen und meinem Grill kurzzeitig die Sicht.

Herzlichen Dank an Erna, Emil, Daniela, Felix, Hanspeter, Mary, Silvano, Brigitte, Ines, Nicole, Angela, Micha, Mariann und Sophie.

Manuel Kämpfer / 1984 / Bern

ALLTAG
7082

Videoloop s/w, 9 min 29 sec, Ton
Bildschirm hinter Transparentpapier, Kopfhörer

Sieben kurze Szenen reihen sich aneinander, eine für jeden beliebigen Wochentag: Vorbeifahrende Autos, Hennen, jemand beim Mähen von Hand, ein Hund im Stall, ein Nachbar beim Spazieren, Wäsche, ein Postauto. Sie zeigen nebensächliche Anekdoten aus dem Alltag Zortens, (oder) irgend einem Bergdorf. Schemenhaft, anonym, austauschbar, unscharf. Alles könnte heute passieren oder jeden Tag. Schon immer, auch woanders. Die Musik, die die Szenen begleitet, choreografiert das Geschehen.

Liz Sheridan / - / London GB & Graubünden

THAMES-RHINE I

Fragments of domestic ceramic and roof tiles recovered from Thames foreshore, Swiss mountain stream, digital prints, text. Dimensions: variable

The fragments were collected at low tide, transported from the Thames foreshore near Greenwich and placed in the Rain digl Lai, where they were left to begin a new journey downstream.

Liz Sheridan / - / London GB & Graubünden

THAMES-RHINE II

Eye splice, 30 x 20 cm
Digital print, A2

The eye splice (found on the Thames foreshore near Wapping) was transported to the Rain digl Lai, headwaters of the Rhine. It was placed and recorded in a variety of locations in and around the stream, temporarily affecting the flow of the water.

Ines Schärer / 1987 / Bern & Chur

BERGFLUCHT

Aktion / Installation
Dauer: 1 Stunde

Liebe Anwohner von Zorten

Ich möchte Sie mit diesem Brief um Ihre Mithilfe für mein Projekt anfragen, das nächsten Samstag nachmittag hier in Zorten stattfindet. Bitte schliessen Sie dafür am Samstag, 10. September um 14.00 Uhr für eine Stunde alle Ihre Fensterläden.

Während dieser Zeit reisen Besucher für die Ausstellung an, die in und um den Stall von Toni Parpan stattfindet. Viele werden von der Postautostation bei der Kirche hinunter ins Dorf laufen. Im Dorf werden sie lauter Häuser mit geschlossenen Fensterläden vorfinden. Eine Situation, welche sich einprägt. Das erinnert an Abwanderung, kalte Betten. Aber nur für kurze Zeit, nach 15.00 Uhr öffnen sich die Fensterläden und das Dorf ist wieder wie es davor war.
Diese ungewöhnliche Situation werde ich fotografieren und möchte Ihnen zum Dank für Ihre Beteiligung eine Fotografie zukommen lassen. Und da es hinter geschlossenen Fensterläden nicht sehr gemütlich ist, kommen Sie doch zu unserem Anlass, wir würden uns freuen Sie hier zu sehen. Die Ausstellung ist von 13.00 bis 19.00 Uhr. Das Projekt ist Teil von dieser Ausstellung.

Herzlichst grüsst

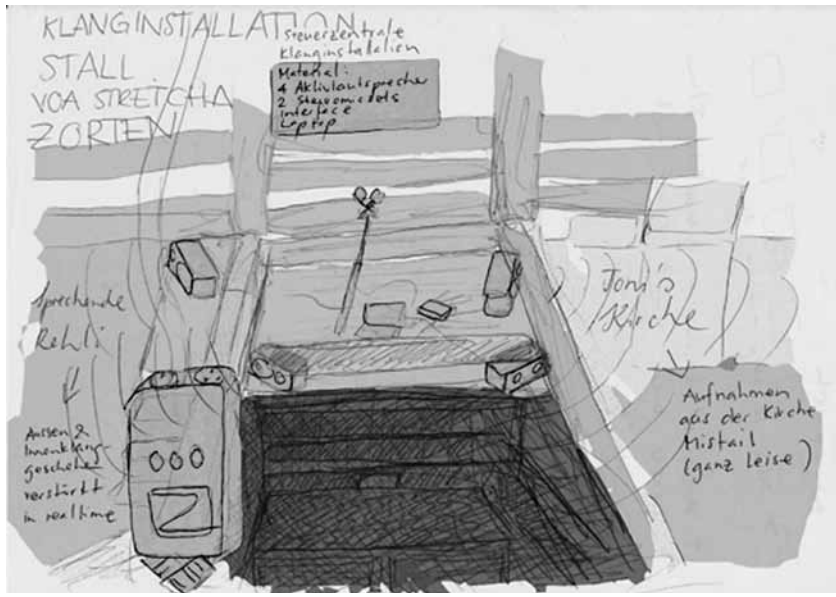
Ines Schärer

Petra Zumbach / 1982 / Zürich

DIE KIRCHE MISTAIL IN EINEM STALL

Klanginstallation 4-Kanal,
während der gesamten Ausstellungszeit aktiv,
Mikrofone, Laptop, Soundkarte, 4 Aktivlautsprecher,
diverse Kabel

Während der Ausstellung im Stall von Toni Parpan in Zorten gebe ich die Umgebungsgeräusche verstärkt über zwei Lautsprecher wieder. Gleichzeitig spiele ich Aufnahmen, welche in der Kirche St. Peter in Mistail entstanden sind, ab. Inspiriert zur Installation hat mich ein Text von Dieter Matti.

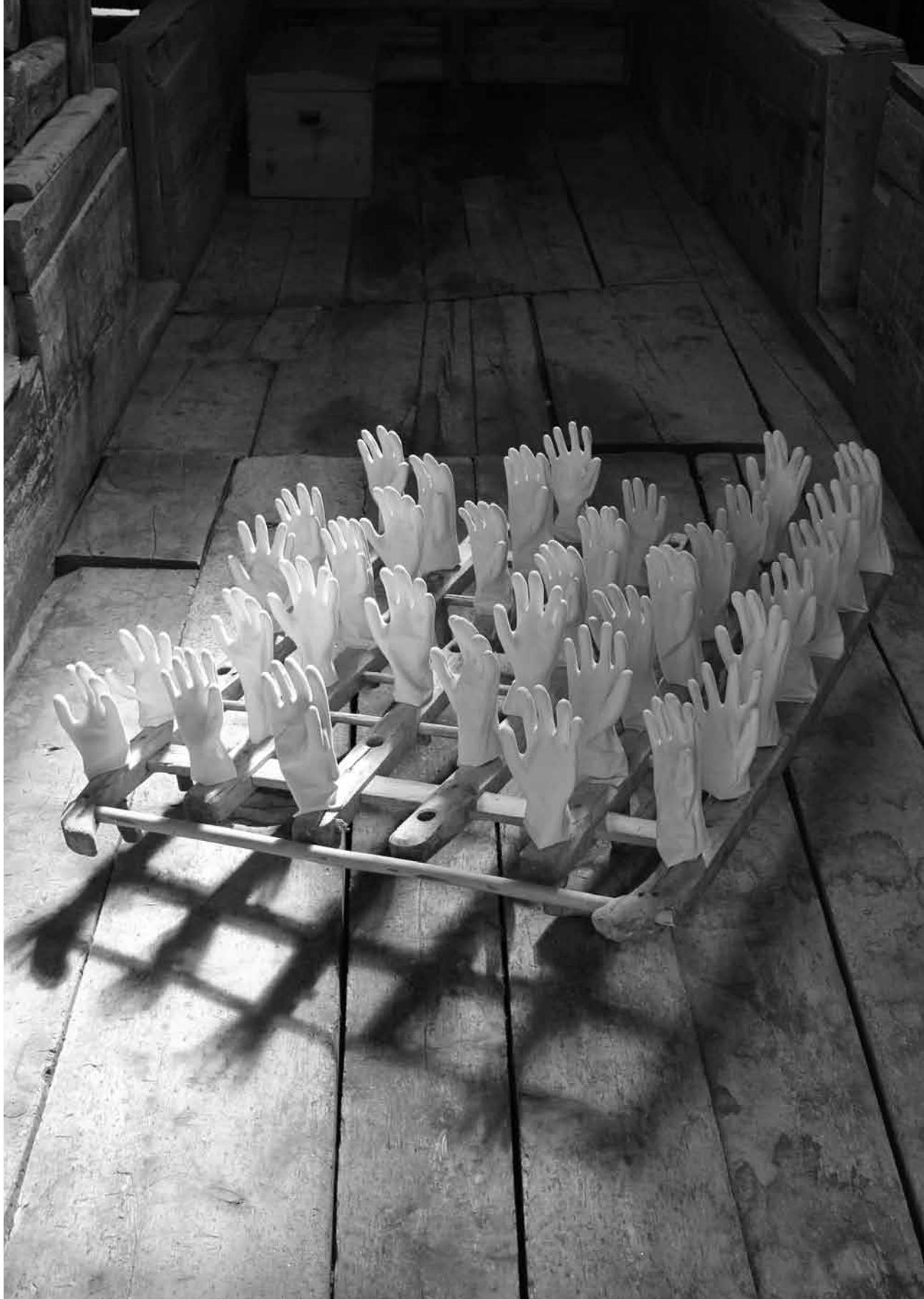


Manuel Kämpfer / 1984 / Bern

AL MENZEL
WINKGERÄT

Alter Holzpflug, 35 Gummihandschuhe
144 x 115 x 50 cm

Ein altes Landwirtschaftswerkzeug wird mit zeitgenössischen Haushaltshilfen (auf die Pflügespitzen gestülpt) zu einer neuen, für die Arbeit unbrauchbaren Maschine erweitert:
Durch das Vibrieren der Bodenbretter beim Eintreten in den Stall „winken" die Handschuhe dem Betrachter zu.
Der Werkitel ist eine alte romanische Bezeichnung für den Handgriff beim Holzpflug.



Sweeterland / 2010 / Zürich

TOURISTENSPIELE

50 Zeichnungen auf Papier und Karton, div. Grössen,
15 Büchsen, 9 Bälle aus Stoff, Faden, Plastik, Reis

Vom 5. bis 10. September verbringt Sweeterland eine Woche im Gebiet Vaz/Obervaz. Wir vertehen uns in dieser Zeit einerseits als TouristInnen und andererseits als vor Ort arbeitende Künstler und Künstlerinnen. Wir erarbeiten Zeichnungen, welche sich auf unser Konsumverhalten als Touristen beziehen.
Unser Aufenthalt ist von einer institutionalisierten touristischen Praxis geprägt, wir finden wenig Zeit für touristische Aktivitäten. Der Konsum vor Ort drückt sich einerseits im Essen aus. Andererseits konsumieren wir visuell. Visual consumption bedeutet Konsumieren und Geniessen, aber auch Zerstören. Der touristische Blick reicht von der romantischen bis zur anthropologischen Perspektive. Er kann sich mit kurzen Eindrücken, verbunden mit dem Sammeln von visuellen Souvenirs, beschäftigen. Oder er kann anhaltend verweilen, prüfen, interpretieren. Diese verschiedenen Blickwinkel finden ihren Niederschlag in den von uns erarbeiteten Bildern.
Am Schluss laden wir den Kunsttouristen zum Spiel und zur visuellen Konsumation ein.

Sweeterland sind: Yvonne Good / 1984 / Zürich
Dominik His / 1965 / Zürich
Matthias Käser / 1978 / Glarus
Elena Könz / 1987 / Bern
Judith Weidmann / 1977 / Zürich

Alex Brotbeck / 1978 / Zürich
Konrad Gruber / 1980 / Schmitten
Toni Parpan / 1979 / Zorten

LOWRIDER

Dorffahrt

„Die sind verrückt! Die wollen wohl das ganze Heu von Zorten auf einen Wagen laden! Der landet im Tobel. Dann ist alles kaputt und ich hole nichts und niemanden hoch!“, wettert Oscar, als er unseren Lowrider sieht.
15 Meter lang, 6 Achsen, vorne ein Haflinger, zuhinterst auf dem Kutscherbock Bruno Hassler, der den Tatzelwurm vom Museum runter durchs Dorf bis hinter "il Men" und zurück, beim Sternen vor dem Stall durch zur gelben Villa fährt.
Das Klappern der eisern beschlagenen Holzräder und der dem Gefährt folgende, immer grösser werdende Tross lockt die Bewohner an ihre Fenster und vor ihre Türen und bringt sie mit zum Stall.

Vielen Dank an Valentin Florinet, der uns die zwischen zwei Böden konservierten Holzwagen schenkte und herzlichen Dank an Bruno Hassler und sein treues Pferd, welche mit Begeisterung den kleinen Umzug überhaupt erst ermöglichten.

Alex Brotbeck / 1978 / Zürich
Konrad Gruber / 1980 / Schmitten
Simon Kindle / 1983 / Berlin DE & Balzers FL

BLOWRIDER

Aktion

Unter der Casa St. Duno steht der Blowrider bereit. Mit einem Zug springt der Maag-Motor an, der Riemen wird gespannt und das Segel beginnt sich zu füllen. Chaffeur Simon Kindle besteigt das Luftstrom-Segel-getriebene Fahrzeug und fährt auf idealem Gelände Richtung Wirtshaus Sternen und zurück, wo das aufmerksam gewordene Publikum das Gefährt bestaunen kann.

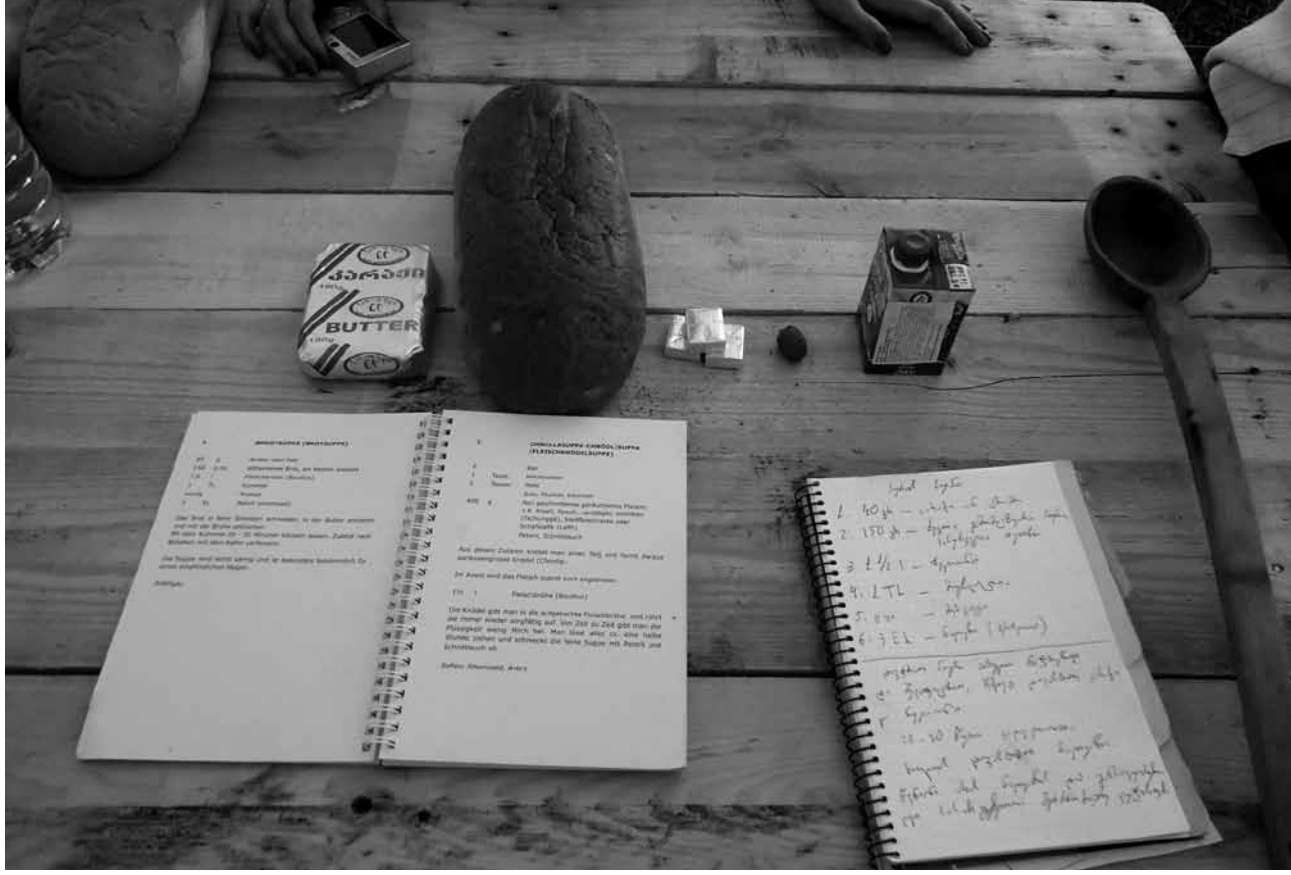
Sophie Hofer / 1981 / Biel
Mariann Oppliger / 1982 / Bern
Gela Patashuri / 1972 / Tbilisi GEO

SHINDISI – ZORTEN
HOW TO MAKE BREAD SOUP

18. July 2011 (4 p.m. / 6 p.m.)

The project that we organized in Shindisi, a hill above Tbilisi, Georiga, is part of a larger project called "Without Wall". It was the result of a collaboration between a new generation of Tbilisi based artists and Sophie Hofer and Mariann Oppliger, two artists from Switzerland. It connected two points, Shindisi in Georgia and Zorten in Switzerland, in order to create a platform through action by bridging the distance between the two locations and its very different activities. The project brought together a space-time-action-object-test-discussion, a furniture object by Enzo Mari and a Traditional Swiss Food Test Space. After this, the project transformed into a new form, Sophie Hofer's and Mariann Oppliger's „Gastmahl Zweyer Berge". With the help of Daniel Baumann.

New generation:	Tamar Laliashvili
	Sergo Jornicki
	Eduard Oganovi
	Mari Tipukhiani
Swiss Artists:	Sophie Hofer
	Mariann Oppliger
Swiss curator of TCCA:	Daniel Baumann
Geo artist:	Gela Patashuri
Taxist:	Temuri



Toni Parpan / 1979 / Zorten & Bern

RAUM

Auf der westlichen Heubühne baue ich aus Materal meiner Sammlungen und Holzstücken mit ablesbarer Herkunft, einen Raum. Die eigebauten Teile folgen den Wänden, deuten Aufgänge, Hinterkammern und Nischen an, lassen gegen innen Freiraum und schliessen diesen durch Seitenbänke ab. Das durch die Spalten der Rundholzbauweise einfallende Sonnenlicht hinterleuchtet die Assemblage, welche in die vorhandene Materialität übergeht, diese umschliesst; Licht, das über der Wohnwand-Kapellen-Architekur ins Innere dringt, durchwandert je nach Tageszeit in breiten Streifen den Raum, verlängert das Aussen, holt es herein.

Micha Bietenhader / 1985 / Zürich
Angela Wüst / 1986 / Zürich

OHNE TITEL

Dreiteilige Lichtinstallation,
4 Diaprojektoren, 3 Scheinwerfer

Die Installation besteht aus Diafotografien der nahen Umgebung und des Hauses. Diese Bilder werden auf die rohen Steinmauern des Untergeschosses projiziert und verbinden sich so visuell mit dem Gebäude. Die ursprünglichen Fotografien werden durch den Projektionsgrund verfremdet und erhalten durch ihn eine Dreidimensionalität.
Die Arbeit entsteht vor Ort. Die Strukturen der rohen Mauern animieren uns dazu, Fotografien in eine Dreidimensionalität überzuführen. Ebenso sind die Stimmungen und potentiellen Räume des Hauses prägend: Aus dem offenen Dachboden wird ein Schacht, der zu anderen Orten führen könnte; die Leiter wird wieder an ihren ursprünglichen Ort gestellt und leitet in ein plötzlich abgrundtiefes Wasserloch; das wuchernde Bachbett wird in den Innenraum geholt und nimmt die feuchte Steinmauer langsam ein, spiegelt sich im eingebauten Fenster und verbindet so den Innen- und Aussenraum.

Katrin Keller / 1985 / Luzern
Simon Kindle / 1983 / Berlin DE & Balzers FL

KELLER/KINDLE BAMBIDISKUSSION
REFLEXION

Ausgestopfte Jungtiere (Reh), Aktivlautsprecher,Ton abspielgerät, Grasimitat, Holz
Loopdauer 13 min 38 sec inkl. Pausensequenz
Metallplakette

Keller und Kindle behaupten, Z(orten) als Raum und als Ort zu rezipieren. Sichtbar und hörbar werden zwei kleine Rehkitze die sich angeregt über sich selber und ihre Umgebung unterhalten. Neben dem Scheunentor wird zudem eine Metallplakette befestigt, die an eine Auszeichnung erinnert.

Casa Sibuo

DANKE

Alex Brotbeck / Amanda Sigron / Anna Tarnutzer /
Anna-Lina Balke / Andrin Winteler / Angela Wüst /
Anita Gluderer / Anna Kälin / Axel Töpfer /
Benjamin Sigron / Bernadette Hartmann /
Brigitte Dubach / Bruno Hassler / Casa St. Duno /
Daniela & Felix Hartmann / Dominik His /
Elena Könz / Emil Moser / Erna Schneider /
Eveline Niederberger / Familie Friedrich Baltermi /
Franziska Bieri / Gela Patashuri /
Hans-Peter Kollegger / Ines Schärer / Irena Meier /
Jonas Etter / Judith Weidmann /
Juliana Irene Smith / Katrin Hotz / Katrin Keller /
Konrad Gruber / Linda Tegg / Lisbeth & Peter Gnos /
Liz Sheridan / Luzia, Ueli & Renato Parpan /
Manuel Kämpfer / Mariann Oppliger / Marinka Limat /
Matthias Käser / Micha Bietenhader /
Michael Kröchert / Miriam Sturzenegger /
Myriam Gämperli / Monica & Michael Kühn /
Mona Burkhalter / Moses Kobelt / Nicole Michel /
Oskar / Petra Zumbach / Rebecca Etter /
Sabine Haerri / Schreinerei Parpan /
Silvano, Mary & Rebecca Moser-Häfeli /
Silvia Steiner / Simon Kindle / Sophie Hofer /
Sylvia Doebelt / Toni Parpan / Ursina Meier /
Valentin Florinet / Yvonne Good /
Besucher / Interessierte / Einwohner /

Jacqueline Fromer-Sarasin /
Kulturförderung des Kantons Graubünden

Z(ORTEN)'' …

Manuel Kämpfer

… war oft Zweifeln und dann der Moment, an dem alles genau so sein musste, war ungeeignet für Pfannenfertiges und komfortabel für Auseinandersetzung, war Rahmen und Experiment, Grenze und Möglichkeit, war harte Arbeit und immer ein bisschen wie Ferien, war fernab vom Zentrum und Ort, wo man sich traf, war angewiesen auf viele und lebte durch alle, war wenig erschlossen und gut vernetzt, war bodenständig und hob ab und zu ab, war eigenbrötlerisch und setzte auf Nachbarschaft, war Auszeit und Engagement, war improvisiert und bedingungslos, war bescheiden und überschwänglich, war Wohnort und Arbeitsplatz, war Antrieb und Reibungsfläche, war Detail und Gesamtsituation, war undefiniert und vorausschauend, war Aufforderung und Einladung ans Dorf, war Fertig-Rösti mit gesammelten Pilzen, war Zuhause und weit weg davon, war Feuerwerk und Sprengstoff, war Einsatz ohne Umsatz, war Kunst aber nie künstlich, war naiv und selbstbewusst, war Spielplatz und Baustelle, war geradeaus und stotzig, war Aufguss und abgeschmeckt, war jeder für sich und alle zusammen, war Doppelstall und Luftschloss, war Alltag und Showtime, war danke und gern geschehen, war Luxus und notwendig.

I AM NOT A HIPPIE

Juliana Irene Smith

I come from California and my mother does yoga everyday and has pink hair. But I am not a hippie. I hate yoga and I like meat. I love cheese. I also love Switzerland (and Palestine too by the way). I love the mountains and I love Zorten. Last year, in 2010, I could not get away from Palestine to come to the first Zorten summer extravaganza and in all honesty, I was pissed off and angry. I just did not have the cash and too many other obligations (like teaching refugee girls photography.) Damn it. Zorten was my place, I had been there since the beginning with Toni and Mariann and Manu and of course Claudia. The Parpans loved me. I was the third person to take a bath there … I would have to miss the first year, the planned super summer. I was angry and in my angry little mind, I told Mariann: "I don't want to have anything to do with that hippie shit anyways." Artists are hanging out, hiking, making tea and artwork, writing in journals. "Who needs it?", I asked her. "Not me, I am not a hippie". I am a conceptual artist or something of that sort or another sort of some sort. Luckily, as they are my dearest friends, they saw through my little American temper and invited me for that year's winter exhibition, which of course I did not miss. I even got my leg run over in Lenzerheide on New Year's for good luck. I love Zorten. So of course when Toni asked if I was coming this past summer, the answer was a humble: "Yes of course, please and thank you". He said it would be a quiet summer. I asked if I could bring an old friend from Australia. "Of course" he said, please and thank you. Please and thank you too. I arrived in August after California with my family, which was after five weeks in New York with thirty artists, which was after months of Palestine

and occupation, which is decades of which, which, which. I sighed a sigh of relief. A little cash in my pocket from the super supportive Cultural Office of Graubunden, my old buddies and new buddies were there and those that I didn't know at the time that they would become dear buddies were also there. One comes, they cook, they eat, they clean, they sketch, they dream, they walk and they even create. We create a lot. We use the tools, we paint, we build and we photograph, we video and sound record, we perform alone and together. We are alone and together and sometimes together alone. But it is all right that way. It is all right anyway you like. "Who are they creating for?", is often the question? What good does it do? For you or for you or even you? You are of course always welcome to come, please and thank you. What is the point, I have heard people ask? Who I am to tell you what to think or how to point … but just between you and me, it is not about an answer, but about the question, your own question. For me, as an artist, it is a backdrop, the scene in which beauty already exists and I am there to challenge the beauty, myself, the privilege and hope that it gives a little bit of something, to a little bit of someone. Not that anyone is a little bit.
Z(orten) takes the artist out of the city and gives them fresh air, space and perspective. For the locals, I hope it gives them something to gossip about, laugh about, and a little pleasure. I hope for the locals that they see the appreciation, and the pleasure we get from being there. Hope, such a generic word, I should be way more conceptual than that… but well maybe I am a bit of a hippie after all. Please don't tell anyone of course, please and thank you.

SUPPE UND BAMBIS

Ursina Meier

Die letzten Randenstücke verschwinden im grossen, bereits bis zum Rand mit dunkelrot-violetter Brühe gefüllten Topf. Mona rührt nochmals in der erstaunlich grünen Zucchettisuppe und bedeckt die bereits gläsernen Zwiebeln dicht mit leuchtend gelbem Currypulver. Die bunten Suppen zur Vernissage von „Crème Fraiche 2011" können bald aufgetragen werden.

Ich öffne die Türe, die von der Küche in den Stall führt, und will am grossen Esstisch vorbei zur bereits in eine Lounge mit Bar umgestalteten Werkstatt rennen, doch ich bleibe mit meinem Blick an zwei Rehkitzen hängen, die da vor mir auf dem Tisch sitzen. Sie tuscheln. Ich wusste bereits, dass die das können und ich weiss auch, wie sie gemacht, vom Abfall geholt, aufgeschnitten, mit Lautsprechern gefüllt und wieder zugenäht worden sind. Ich bin also weniger darüber erstaunt, als über den Zauber, den die Inszenierung dieser beiden toten Tierchen im Kegelschein der Lampe, jetzt ausstrahlen. Das kleine Inselchen, auf dem sie eher liegen als sitzen, ist mit hässlichem Kunstrasen überzogen. Das Objekt an sich trägt diesen gewissen Trash-Charakter und eine leicht makabere Attitüde, die mich im Kunstkontext immer eher angestrengt hat. Aber diese beiden Tiere, wie sie hier auf dem Tisch stehen, sind wunderschön. Und dann führen sie mit ihren dümmlich hohen Zwergenstimmen dieses ernsthafte Gespräch. Sie diskutieren über Möglichkeiten, über Qualitäten und Schwierigkeiten oder Gefahren einer Kunstproduktion, wie sie hier in Z(orten) auch

diesen Sommer geschieht. Sie sprechen wie Kunstkritikerinnen. Es ist anstrengend, ihnen länger zuzuhören. Einerseits sprechen sie in einer etwas abgehobenen, komplizierten, manchmal auch abstrakten Sprache, andererseits sprechen sie so leise, dass ich mich sehr konzentrieren muss, um sie überhaupt richtig zu verstehen. Ich trete ein Stück zurück und höre sie wieder nur tuscheln. Sie wirken wie zwei enge Freunde, die hier völlig exponiert und angreifbar gemacht werden und doch dieses intime und konzentrierte Gespräch über ihre Sache führen müssen. Mir gefällt das Bild der beiden Rehkitze auf ihrer Kunstraseninsel mitten im Scheinwerferlicht auf dem Esstisch in Toni Parpans Stall in Zorten. Natürlich und unnatürlich zugleich, ernsthaft und doch lächerlich, selbstironisch und gleichzeitig stolz und schön. Ich schliesse die beiden ins Herz. Es ist Vernissage in Z(orten) 2011 und die beiden Bambis sind, wie mir scheint, die perfekte Metapher.

Ich weiss inzwischen nicht mehr, was ich unten in der Werkstatt holen wollte, und gehe zurück in die Küche. Ich bin nach Zorten gekommen, um mich nützlich zu machen. Listen schreiben, Suppe kochen, Feuerwerke zünden. Mona heisst mich ihre Kürbissuppe zu probieren und ich frage mich, während ich mir am heissen Löffel beinahe die Zunge verbrenne, ob ich die Bambis bitten soll, Suppekochen auch kunstkritisch zu betrachten. Ich möchte immer noch mehr Kunst sehen in Zorten. Und ich freue mich, wenn die Bambis weiter zu tuscheln haben.

CHANGE – die Dinge ändern sich …

Mariann Oppliger

Ich war in Zorten.
Und gehe immer wieder zurück.
Manchmal nach längeren Pausen und manchmal bin ich lange da.

Durch die Anwesenheit kenne ich das Dorf und die Situation. Was, wo, wie, wer …
Die zwischenzeitliche Abwesenheit, der Riss im Kontinuum, führt dazu, dass ich sehe und bewusst wahrnehme, wenn sich etwas verändert.

Dies habe ich begonnen zu dokumentieren. Mit analogen Fotografien, die laufend in einem Heft im Stall abgelegt werden.

Es ist wie ein Vertrag mit dem Ort. Ich achte mich, ich schaue, ich erinnere mich und ich werde wiederkommen.

Auf den Bildern gibt es kein Vorher.
Nur das Nachher.
Durch Veränderung trennt sich ein Zustand in ein Vorher und ein Nachher. Gleichzeitig löst sich das Vorher durch das Nachher auf. Es existiert der neue Zustand.

Und so weiter.

EINE FREUDIGE LOBREDE

DIE SICH HINTER EINEM AUSGESTOPFTEN TIERLEIN VERSTECKT UND SICH AM BEGRIFF DER EXOTIK ENTLANGHANGELT

Simon Kindle

"Nichts zerfällt so schnell wie das Exotische. Niemand langweilt so rasch wie der Sonderling und Außenseiter, und das bloß Originelle altert rasch."[1]

Z(orten) 2011 war aus meiner Sicht vor allem ein Ort der Diskussion. Ein Ort, wo unterschiedliche Meinungen, inhaltliche Ansichten und ästhetische Präferenzen lauthals diskutiert wurden. Kritik wurde tatsächlich viel geübt im Laufe dieses Sommers. Doch auch hinter verbittertem Zweifel, der sich bisweilen in den Werkgesprächen entlud, klang stets eine hohe Wertschätzung gegenüber den artverschiedenen Projekten durch. Die Ansprüche der Teilnehmenden waren hoch und reichten meiner Ansicht nach weit über das Exotische, bloss Sonderbare hinaus.

Das Wort ‚exotisch' erscheint im Zusammenhang mit Z(orten) wohl etwas seltsam. Das Dorf Zorten situiert sich bekanntlich in der alpinen Landschaft von Obervaz, die allenfalls bei den englischen Touristen im 19. Jahrhundert den Eindruck von Exotik hinterlassen haben mag. Das Attribut des Exotischen möchte ich jedoch nicht auf Zorten als Dorfgemeinschaft, sondern auf Z(orten) als Projekt in der Schweizer Kulturlandschaft anwenden. Es ist anzunehmen, dass Federspiel das Wort ‚exotisch' hier in seiner Steigerungsform, bzw. überspitzt versteht. Ich möchte es ihm nun gleichtun. Fremd und ungewöhnlich erscheinende Gegenstände, Geschichten und dergleichen erregen unsere Aufmerksamkeit, da sie überraschen, neugierig machen, Fragen provozieren.

Setzt man Exotik nun als formales Stilmittel ein und bedient sich ihrer Attraktivität, so kann dies durchaus Aufsehen erregen. In der Kunst kann das Exotische eventuell sogar den Schein erwecken, es handle sich um ein Werk besonderer Originalität. Bezieht sich diese Fremdartigkeit bzw. Neuheit bloss auf die formal-ästhetischen Aspekte einer künstlerischen Leistung, so hat diese Attraktion wenig Bestand, da sie sich rasch als leere Hülse entlarvt. Diese Feststellung ist zunächst eine simple Binsenwahrheit. Wie greift sie jedoch in Bezug auf Z(orten)? Inhalt und Gewicht haben dem Projekt meiner Ansicht nach die zahlreichen Diskussionen über den Ort als Ausstellungs-, Aktions- und Rezeptionsraum gegeben. Einen weiteren Beitrag leistete die Reflexion über das temporäre Zusammenleben der Kunstschaffenden bzw. über Z(orten) als Begegnungsort, auch in Bezug auf seine kurze Geschichte. Ein weiterer wichtiger Aspekt war, wie schon im Vorjahr, die Auseinandersetzung mit der Soziotopographie Zortens, mit seinen BewohnerInnen, mit individuellen und kollektiven Realitäten im Sinne einer teilnehmenden Beobachtung. Z(orten) lässt sich aufgrund seiner Situierung vielleicht als attraktiver Sonderling bezeichnen, als Sonderling jedoch, der sich nicht mit seiner Sonderbarkeit begnügt, sondern sich als Ort der Wissenserschliessung und Wissensproduktion stets neu definiert. Dankeschön!

1 Jürg Federspiel, »Vito, König der Hippies – Eine Romanze für Aussteiger«, in: Böses – Wahn und Müll, Zürich 1983, S. 23.

ZORTEN IST DAS BESTE DORF

Toni Parpan

Zorten ist das beste Dorf,
um etwas zu machen.
Mein Stall ist ein guter Ort,
um zusammenzusein.

Ich lade ein,
erwarte und biete.
Gute Leute kommen,
bleiben und gehen.

In Z(orten) geschieht.

Z(orten) hinterlässt Erinnerungen,
Eindrücke, Erfahrungen und Fragen.

Vielen Dank!

IMPRESSUM

Texte: Kunstprojekte:
KünstlerInnen und Künstler
Manuel Kämpfer: S.101
Juliana Irene Smith: S.102/103
Ursina Meier: S.104/105
Mariann Oppliger: S.107
Simon Kindle: S.108/109
Toni Parpan: S.110

Fotos: Künstlerinnen und Künstler
Mariann Oppliger: S.106

Zeichnungen: Toni Parpan: S.12/14/99/100/111
aus der Serie „Palois"

Umschlag: Toni Parpan: "Weide"

Umschlag innen: Heinrich Keller:
"Der Canton Graubünden" 1821

Gestaltung: Manuel Kämpfer

Druck: gutzumdruck seiler
Brünigstrasse 24
6005 Luzern

Kontakt: Post: Z(orten)
Voa Stretscha 2
7082 Zorten/Vaz
E-Mail: zorten@gmx.ch
Web: www.zortenGR.wordpress.com

Heft /200

© Z(orten)[11]